

„Der Begriff ‚Diversity‘ verweist auf gesellschaftliche Pluralität, Heterogenität und Unterschiedlichkeit von Lebenslagen und Lebensentwürfen. Dabei ist soziale und kulturelle Diversität nichts, das einfach gegeben ist, sondern das Ergebnis von Aushandlungsprozessen und Differenzierungen. Die Vielfalt von Differenzierungen und Zugehörigkeitsmöglichkeiten ist gleichzeitig mit Fragen von Macht und gesellschaftlichem Ausschluss verknüpft.“

(Gender-Diversity-Portal Leuphana Universität Lüneburg)

Diversity in der Lehre

Ganz allgemein kann der Begriff Diversity mit „Vielfalt“ übersetzt werden. Im Bereich der Hochschullehre ist damit z.B. die **Vielfalt von Studierenden und Lehrenden** gemeint, die zusammen arbeiten und lernen. Die Vielfalt kann sich dabei auf ganz unterschiedliche Aspekte beziehen, z.B. auf das Geschlecht, die Religion, die Hautfarbe, die Sprache, den Bildungshintergrund, die sexuelle Orientierung, die soziale Herkunft, eine Behinderung oder auf das Alter. Die Anzahl an möglichen „Diversitätsdimensionen“ ist groß und nicht abschließend. Für Lehrende heißt dies, dass sie naturgemäß zwar nicht in jeder Situation alle Dimensionen berücksichtigen können, sich jedoch damit auseinandersetzen sollten, welche Dimensionen im Rahmen ihrer Seminareinheiten relevant werden könnten. **Diversitysensible Didaktik** geht dabei über die reine Antidiskriminierung hinaus und erkennt Vielfalt als etwas Positives und Bereicherndes an. Ein respektvoller Umgang innerhalb einer heterogenen Gruppe soll erlernt werden. In Bezug auf Lehr-Lernkonzepte werden auch die Begriffe „Diversity Education“ oder „Pädagogik der Vielfalt“ (Prenzel 1993) synonym verwendet.

Was heißt das konkret für Sie und Ihre Lehre?

In einer **Vorstellungsrunde** binden Sie alle Teilnehmenden mit ein. Sie gewährleisten eine **Beratung und Betreuung aller Teilnehmenden mit Blick auf ihre individuellen Potenziale**. Darüber hinaus erarbeiten Sie mit den Teilnehmenden allgemeine **Gruppenregeln**, z.B. hinsichtlich der Feedback-Kultur (vgl. Leitfaden Göttingen 2010: 11). Sie verdeutlichen, dass Diskriminierung im Rahmen der Seminareinheit nicht toleriert wird. Zur **Selbstreflexion** beantworten Sie im Vorfeld sowie im Verlauf der Seminareinheit für sich z.B. die folgenden Fragen (vgl. FU Berlin):

- Welches Bild habe ich von einer/einem „guten“ Lernenden?
- Nehme ich alle Beiträge gleich ernst?
- Welche gesellschaftlichen Modelle und Werte werden durch die verwendeten Texte und Materialien transportiert?
- Wie sehen Lernende mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen die verwendeten Texte und Materialien? Wie sind sie selbst darin repräsentiert?

Weiterführende Links

- Die Reihe „Diversität konkret“ vom Zentrum für **Hochschul- und Qualitätsentwicklung** der Universität Duisburg-Essen stellt verschiedene Anregungen bereit: https://www.uni-due.de/diversity/prodiversitaet_diversitaetkonkret.shtml
- Diversität und Lehre – Empfehlungen zur Gestaltung von **Lehrveranstaltungen mit heterogenen Studierendengruppen** von der Freien Universität Berlin: http://www.mi.fu-berlin.de/wiki/pub/Stuff/GenderDiversity/Diversitaet_und_Lehre_Empfehlungen_zur_Gestaltung_von_Lehrveranstaltungen_mit_heterogenen_Studierendengruppen.pdf
- „**Tools for Teaching Diversity**“ der School of Education, University of Southern California: <http://rossier.usc.edu/tools-for-teaching-diversity/>

